

# G.a.St. – News



**Nachrichten aus Bamberg**  
**Nr. 23**



## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Bamberg, meine große Liebe.....	3
Bamberg – die Perle von Bayern.....	4
Erasmus in Bamberg : Partys und Clubs.....	6
„Don't worry - be Erasmus!“ - einige Gedanken einer Studentin aus Polen.....	8
Abenteuer Bayern.....	9
Sommerkurs.....	11
Bamberg: Von einer ERASMUS-Studentin entdeckt und erlebt!.....	12
Wo mag meine Heimat sein?.....	13
Die Weihnachtsstimmung in Deutschland.....	16
Bamberg: eine Liebeserklärung.....	17
Exkursion nach Berlin und Potsdam.....	18
Mein Aufenthalt in Deutschland: Alltagsleben und Exkursionen.....	20
Hand in hand.....	22
Die ersten Tage in Bamberg: Aller Anfang ist schwer!.....	24
Gulmiras Reisen.....	26
Umfrage: Was ist dein deutsches Lieblingslied?.....	28
Erasmus: Eine Erfahrung, die mein Leben veränderte .....	30
Demokratisch. Kreativ. Entschlossen.....	34
Studierendenstatistik.....	36
Impressum.....	37

## Editorial

Liebe Bamberger Studierende aus dem Ausland,

die meisten von euch haben sich in ihrer neuen Heimatstadt Bamberg schnell eingelebt: Ihr habt viele neue Leute kennen gelernt, seid viel gereist und wisst jetzt natürlich auch, wo man am besten feiern kann. Da viele von euch bereits im August und September angereist sind, konntet ihr auch die verschiedenen Jahreszeiten in Deutschland erleben. Und sicherlich hat jede ihren Reiz: Im Sommer macht es Spaß, auf dem Keller ein Bier zu trinken (oder zwei, oder drei...) und im Winter kann man bei Schnee die Weihnachtsstimmung genießen.

Dass ihr wirklich viel erlebt habt, zeigen die vielen schönen Artikel, die ihr für die G.a.St.-News geschrieben habt. In ihrem Artikel „Hand in hand“ setzt sich Li mit dem Thema kulturelle Unterschiede zwischen ihrer Heimat China und Deutschland auseinander – und das auf sehr poetische Weise. Den Artikel findet ihr auf S. 22 Auch die kulinarischen Vorzüge Frankens werden hervorgehoben. Lest mehr darüber in Toms Artikel auf Seite 13. Diese und vergangene Ausgaben der G.a.St.-News könnt ihr außerdem unter folgender Adresse abrufen:

[http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt/studieren\\_in\\_bamberg/ich\\_war\\_in\\_bamberg/](http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt/studieren_in_bamberg/ich_war_in_bamberg/)

Wir wünschen euch allen viel Spaß beim Lesen dieser G.a.St.-News und hoffen, dass ihr euer Semester in Bamberg in vollen Zügen genossen habt. Für all diejenigen, die bereits nach diesem Semester wieder abreisen, hoffen wir auf eine gute Heimfahrt und dass ihr euch oft und gerne an eure Zeit hier zurückerinnert! Denjenigen, die hier bleiben, wünschen wir weiterhin viel Spaß und unvergessliche Erlebnisse im nächsten Sommersemester.

Zum Schluss wollen wir uns natürlich herzlich bei unseren fleißigen Autorinnen und Autoren bedanken. Dank euch ist diese Ausgabe etwas ganz Besonderes geworden!

Adela und Servus

Evi Trummer und Eva Schenk

## **Bamberg, meine große Liebe**

Ich heiße Magdalena, bin 21 Jahre alt und komme aus Polen. Ich studiere Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen. Im Wintersemester 2009/2010 nehme ich am Erasmusprogramm teil. Die Entscheidung für den Aufenthalt in Bamberg war die beste, die ich hätte treffen können. Ich hätte nie im Leben gedacht, dass mir mein Aufenthalt in Bamberg so gefallen würde.

Am Anfang habe ich mich in Bamberg ein bisschen fremd gefühlt. Das hat sich aber nach zwei Wochen schnell geändert. Jetzt kann ich ehrlich sagen, dass Bamberg mein zweites Zuhause geworden ist. In dieser Stadt gefällt mir alles von kleinen, bezaubernden Gassen und bunten Gebäuden bis hin zu schön erleuchteten Brücken in der Nacht. Ich muss noch hinzufügen, dass mich die vielfältige Biertradition beeindruckt. Ich werde Bamberg nie vergessen, aber nicht nur wegen der Stadt selbst, sondern auch wegen der Menschen, die ich hier getroffen habe. Ich habe Freundschaften mit tollen Leuten aus vielen Erdteilen geschlossen. Nie zuvor habe ich so viel über kulturelle Unterschiede der Menschen nachgedacht wie in Bamberg. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass sie das Leben bereichern und dazu führen, dass die Welt viel interessanter ist.

Dank des vielfältigen Studienangebotes an der Otto-Friedrich-Universität konnte ich die Kurse wählen, die meinen Interessen am meisten entsprechen. Ich habe bei einem Theaterworkshop mitgemacht und führe im Januar ein Theaterstück mit meiner Gruppe auf. In Bamberg mache ich alles, was ich liebe!



Ich habe mich in die Stadt Bamberg verliebt. Als einziges bereue ich, dass ich in Bamberg nur ein Semester bleiben kann. Aber ich werde immer mit großem Vergnügen hierher zurückkommen!

Magdalena, Polen

## **Bamberg – die Perle von Bayern**

Als ich zum ersten Mal hörte, dass die Otto-Friedrich-Universität Bamberg eine der neuen Partneruniversitäten der Universität Turku ist, war mir klar, dass ich mich für Bamberg bewerben will. Das vielfältige Kursangebot und das Plakat mit den schönen Bildern auf der Tür unserer Assistentin half, mein Interesse zu wecken. Ich habe bereits einen Sommer in der Nähe von München verbracht und dachte, da ich Bayern schon ein bisschen kenne, ist es vernünftig, sich in Bamberg zu bewerben. Gar nichts wusste ich damals von der Stadt. Zum Beispiel, was mir bald nach dem Anknunft klar wurde, hat Bamberg eigentlich nichts mit der typischen bayerischen Tradition zu tun. Man spricht Fränkisch und trägt keine Lederhosen.

Als ich meinen Freunden erzählte, dass Bamberg meine neue Heimatstadt für dieses Wintersemester sein würde, haben manche gefragt, warum ich nicht im Sommer nach Deutschland fahren wolle. Der Winter in Finnland ist dunkel und dauert lange, und ich wollte länger die Sonne genießen, also war es kein Problem, nur für das Wintersemester zu kommen. Jetzt bin ich froh, dass ich mich so entschieden habe. Die Stimmung in Bamberg ist immer etwas Besonderes gewesen: Wegen der hellen Herbsttage, der stimmungsvollen Vorweihnachtszeit, dem Weihnachtsmarkt und der warmherzigen Leute ist die Zeit einfach wunderschön gewesen.



**„Als ich das erste Mal durch die Stadt gelaufen bin...**

...habe ich mich in Bamberg verliebt.“ So habe ich nach zwei Wochen eine Frage im Vorbereitungskurs beantwortet. Und da liegt die große Wahrheit. Als ich am ersten Tag mit meiner Tandempartnerin durch die Stadt vom Bahnhof zum Auslandsamt gelaufen bin, wusste ich sofort, dass ich mich in Bamberg wohl fühlen würde.

Die ersten Tage in Bamberg waren heftig, aber mit der Hilfe der Tandempartnerin und des Auslandsamts war es leicht, die bürokratischen Hürden zu nehmen. Das erste Wochenende nach dem offiziellen Anreisetag war wichtig. Die Stadtführung mit einer inspirierenden Stadtführerin und das gemeinsame Erasmustreffen am Abend waren erfolgreich: Wir haben angefangen, die Stadt und die anderen Austauschstudierenden kennen zu lernen. In der nächsten Woche fing der Vorbereitungskurs an und gleichzeitig begann das große Abenteuer. Nach wenigen Tagen kannte ich mich in der Stadt aus: Obwohl Bamberg keine Großstadt ist, gibt es viel zu tun und man langweilt sich überhaupt nicht. Es lohnt sich zum Beispiel, ohne Stadtplan spazieren zu gehen, dabei findet man neue Wege und Plätze und es ist schwierig, sich zu verlaufen, weil die Stadt so schön übersichtlich ist.

Nicht nur der Anfang, sondern auch die gesamte Zeit in Bamberg wird etwas Wunderschönes sein, das ich wirklich vermissen werde, wenn ich nach Finnland zurückgehe. Dafür möchte ich vielen Leuten danken, u.a. den Leuten im Auslandsamt, den Tutoren, meiner Tandempartnerin und vor allem allen Studierenden, die ich kennen gelernt habe. Für mich war das die letzte Möglichkeit, einen Austausch während meines Studiums zu machen. Dass ich Bamberg wählte, werde ich nie bereuen.

Saara, Finnland



## Erasmus in Bamberg: Partys und Clubs

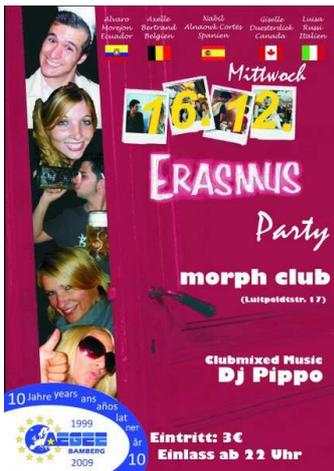
Ich heiße Axelle, ich komme aus Belgien (aus dem französischen Teil) und bin in Bamberg für ein Semester. Ich bin feierwtig und habe sooooo viel Spaß in Bamberg! 

Es ist ganz bekannt, dass die Erasmusstudenten viel feiern! Das ist so toll, weil du in einer neuen Stadt mit neuen Freunden bist. Du hast 1000 Gründe und Ausreden, um zu feiern! Während der ersten Tage fühlst du dich manchmal ein bisschen verloren, aber nach einem Monat sind die anderen Erasmus-Studenten wie deine Familie! Ich finde Bamberg ganz toll, um Party zu machen. Erst mal sind wir nicht so viele Erasmusstudenten und das bedeutet, dass wir fast alle Leute kennen. Ich meine, in größeren Städten hast du nur 20 engste Freunde, weil es unmöglich ist, alle kennen zu lernen. In Bamberg ist alles in der Nähe. Ich wohne zum Beispiel im Wohnheim Obere Mhlbrcke, das heißt, dass ich maximal 10-15 Minuten brauche, um alle Kneipen, Clubs und Discos zu erreichen. Das ist wirklich eine gute Sache, um mehr zu feiern. Man muss sich also wegen der Rückfahrt keine Sorgen machen.

Genau wie meine Heimatstadt Lüttich ist Bamberg ganz sicher und ohne Kriminalität. Du kannst allein um 2 Uhr nachts durch Bamberg laufen, selbst, wenn du ein Mädchen bist, wird es keine Probleme geben. Das war wirklich eine Überraschung für mich, dass keine komischen Leute mich gestört haben! Eine gute Überraschung natürlich.

Ein guter Grund zu feiern ist außerdem, dass die Discos und Kneipen wirklich nicht teuer sind! Ein Bier kostet ungefähr 2,80 , aber es gibt viele Angebote und du bezahlst nur ein Bier anstatt zwei oder nur 2  an besonderen Tagen. Die Eintritte für Clubs sind manchmal kostenlos bis 23 oder 24 Uhr und danach nur 3-4 . Die Stimmung in den Clubs ist wirklich geil! Und wenn viele Erasmusstudenten da sind, ist sie sogar noch besser.

Nun erzähle ich ein bisschen mehr über die verschiedenen Partys. Es gibt zum Beispiel jeden Monat eine Erasmusparty im Morph Club. Der Club ist im Keller, die Tanzfläche ist groß und die Musik ist perfekt, weil sie aus vielen verschiedenen Ländern kommt! Hier ist ein Bild des Flyers für die Party im Dezember: Du kannst dein Bild einschicken, um auf dem Flyer aufzutauchen. Ich bin die zweite von oben.



Ein anderer Club, der häufig von Erasmusleuten besucht wird, ist der Club Kaulberg. Dort gibt es auch verschiedene Themen, aber auch Länderpartys wie Fiesta española, festa italiana, party à la française,... Dort ist es auch wie in einem Keller und wir haben viel Spaß! Dann gibt es auch viele anderen: CM, Live Club & Haas-Säle, Ludwig, Mojow,... Viele Kneipen sind auch sehr lustig und organisieren Themen- und Mottopartys.

Am 15. Dezember gab es eine riesige Party in Bamberg: Partycipate Christmas Clubbing. Die Party wurde von der Hochschulgruppe Feki organisiert und das Motto der Party lautete „Dress to impress“. Mädchen trugen schöne Kleider und Männer Herrenanzüge. Es gab wirklich viele Leuten, mehr deutsche Studenten als Erasmusleute. Die Räume waren so schön dekoriert und die Musik war wirklich gut. Aber eine entspannte Atmosphäre ist, meiner Meinung nach, am wichtigsten.

Man darf auch nicht vergessen: Die besten Partys sind die WG-Partys mit „echten“ Deutschen! Wir haben uns schon einige Male bei Unbekannten eingeknistet und die Stimmung war so toll! Ich habe wirklich gute Erfahrungen hier in Bamberg gehabt...und bin noch lange nicht fertig! ☺ Vergesst nicht, „la vie est une Fête!“ \*

*\* Das Leben ist ein Fest!*

Axelle, Belgien



### **„Don't worry, be Erasmus!“ - einige Gedanken einer Studentin aus Polen**

Ich weiß nicht mehr, wer sich diesen Spruch ausgedacht hat, ich weiß aber, dass er die Situation der Erasmus-Studenten in Bamberg sehr gut widerspiegelt. Man kommt hierher und wird vom ersten Tag an gut betreut – im Auslandsamt erfährt man die wichtigsten Sachen und bekommt die nötigen Unterlagen, man muss sich um nichts kümmern. Am nächsten Tag geht es schon mit der Integration los - die Organisatoren des Vorbereitungskurses und die Tutoren lassen uns keine Zeit für die Langeweile! Ob ein Ausflug in die Fränkische Schweiz oder eine „Tour de Kneipen“ – alles wird gut organisiert und dient dem gegenseitigen Kennenlernen unter den Erasmern und nicht nur das: Mit so vielen Freunden und Bekannten kann man sich dann mit dem Studienalltag viel einfacher auseinandersetzen! Die regelmäßigen Partys, Stammtische und Exkursionen helfen bei dem Aufrechterhalten der Kontakte.

Überhaupt wirkt in den meisten Fällen der Satz „Hallo, ich bin ein Erasmusstudent/eine Erasmusstudentin“ wie ein Zauberspruch: Die Beamten im Rathaus beginnen langsamer zu sprechen, die Angestellten in den Banken machen aus der Eröffnung eines Bankkontos die einfachste Sache unter der Sonne und das Wichtigste: Viele Dozenten bieten einen Sondertarif bei der Anrechnung der Kurse an. Als Erasmusstudent ist man tatsächlich fast nie alleine, vor allem am Anfang des Aufenthalts hier, wenn alles noch neu ist und man viele Bekanntschaften schließt. Gemeinsame Einkäufe und kochen, Filmabende oder gegenseitige Besuche sind an der Tagesordnung, so dass man sich manchmal wünscht, nur mit sich selbst zu sein. Aber das ist auch kein Problem, denn wenn man Einsamkeit braucht, kann man einfach in seinem Einzelzimmer bleiben. Das ist das Tolle am Wohnen in einem Studentenwohnheim hier in Bamberg – man hat seine Privatsphäre und zugleich viele Leute um sich herum.

Ich habe den Eindruck, dass man als Erasmusstudent alles intensiver erlebt, denn man weiß, dass die Zeit begrenzt ist – nach einem oder zwei Semester muss man doch zurück in das Heimatland. Man ist deswegen offener, knüpft schneller Kontakte macht verrückte Sachen, die man sonst nie machen würde; man verliebt sich schneller, trinkt mehr und besucht gerne mal neue Plätze. Übrigens, eine der goldenen Regeln der Erasmusstudenten, wenn sie einen neuen Ort besichtigen, ist: „Immer geradeaus!“. So findet man immer das Ziel, nach dem man sucht und ich habe das mehrmals ausprobiert – das funktioniert!

Der Erasmusaufenthalt in Bamberg ist eine der schönsten Abschnitte in meinem Leben. Bevor ich hierher kam, war ich voller Befürchtungen, wie es sein wird, in einer kleinen Stadt zu studieren. Es hat sich jedoch erwiesen, dass meine Wahl sehr treffend war – Bamberg ist eine Traumstadt für das Studium. Ich empfehle es allen und: „Don't worry, be Erasmus!“

Dominika, Polen

### **Abenteuer Bayern**

Bevor ich nach Deutschland kam, hatte ich für einige Zeit Deutsch studiert. Aber es war nur als zweite Fremdsprache und deshalb war es sicherlich nicht sehr gut. Deshalb wusste ich sicher, dass ich für meine Erasmuszeit eine Universität in Deutschland wählen wollte, denn ich wollte endlich fließend Deutsch sprechen.

Meine Heimatuniversität hatte Verträge mit mehreren deutschen Universitäten und ich war mir nicht sicher, welche ich wählen sollte. Am Ende entschied ich mich, nach Bamberg zu kommen, denn die Stadt ist viel kleiner als meine Heimatstadt und ich hatte gehört, dass es an der Universität Bamberg viele gute Wissenschaftler gibt, die mir mit meiner Doktorarbeit helfen würden.

Meine erste große Erfahrung erfolgte tatsächlich gleich nachdem ich und eine Freundin, die auch aus der Türkei kommt, in Deutschland landeten. Es dauerte nur zwei Stunden nach München zu kommen, aber die Zugfahrt von München nach Bamberg dauerte sieben Stunden für uns. Als ich meine Fahrkarte sah, war ich ein bisschen überrascht zu sehen, dass ich oft umsteigen muss. In meiner Heimatstadt Izmir ist das anders: Dort würde ich am Hauptbusbahnhof in einen Intercity-Bus steigen und direkt eine andere Stadt erreichen. Wie ich schon sagte, unsere Reise war sehr lang, da unser Deutsch nicht so gut war und wir die Lautsprecheransagen in den Zügen nicht verstehen konnten. Deshalb verpassten wir ein paar Haltestellen, und stiegen an der falsche Haltestelle aus. Es war Nacht und ich war nicht wirklich sicher, ob wir auf dem richtigen Weg waren. Aber ich war erleichtert, denn die Menschen in den Zügen waren sehr freundlich und halfen uns und wir erreichten schließlich Bamberg.

Bevor wir nach Bamberg kamen, hatte die Universität eine Tandempartnerin für uns organisiert und sie hat uns sehr geholfen bei unserem Umzug. Sie führte uns in der Stadt herum und zeigte uns viele historische Plätze in Bamberg und in der Umgebung. Außerdem gab es viele Tutoren und Tutorinnen, die sich freiwillig gemeldet hatten, um internationalen Studierenden während ihres Aufenthaltes zu helfen. Sie kamen immer zu den Stammtischen und begleiteten uns auf Reisen. Auch das AAA hat uns immer geholfen, wenn wir ein Problem hatten. Ich persönlich bin allen von ihnen sehr dankbar für das, was sie für uns getan haben.

Ich erinnere mich besonders an die Reise nach München, denn München ist eine sehr schöne Stadt. Mir ist aufgefallen, dass München eine sehr moderne Stadt ist, aber auch sehr traditionell. Viele schöne alte Geschäfte, Sehenswürdigkeiten und natürlich alte Brauereien sind das kulturelle und historische Erbe der Stadt. Ich hatte eine sehr gute und unvergessliche Zeit in München und wie vielleicht viele andere meiner Freunde fand ich vor allem das Oktoberfest toll.

Ich bin jetzt erst seit drei Monaten in Bamberg und in so kurzer Zeit habe ich so viel Schönes erlebt.. Ich will hier für weitere sechs Monate bleiben und ich frage mich wirklich, was Bamberg mir in dieser Zeit bringen wird. Ich bin sicher, dass ich immer mehr Spaß und schöne Erlebnisse haben werde.

Safak, Türkei



## Sommerkurs

Ich heiße Jieun und komme aus Südkorea. An der Pusan National Universität studiere ich Pädagogik, Deutsch und Englisch. Im August habe ich an der Uni Bamberg an einem Sommerkurs teilgenommen. Bevor ich nach Bamberg kam, machte ich mir Sorgen über mein „neues Leben“, allerdings freute ich mich auch schon auf neue Freunde und den Unterricht. Ich kam am 3. August an und traf mich mit allen Teilnehmern auf einer Willkommensparty. Es war das erste Mal, dass ich mit vielen Leuten auf Deutsch reden musste, aber es machte viel Spaß.

Ich belegte viele Kurse, darunter Grammatik (A,B), Wortschatz (B) außerdem besuchte ich ein Sprachlabor und hörte viele Vorträge über Bamberg oder Literatur. Obwohl der Unterricht sehr schwierig für mich war, konnte ich viel lernen. Am besten war, dass ich viel auf deutsch hören und deutsch sprechen konnte. Nach dem Unterricht habe ich mich normalerweise mit anderen Teilnehmern getroffen und an den verschiedenen Programmen der Sommeruni teilgenommen. Jeden Dienstag gab es einen Kaffeetreff in der Sommeruni, am Mittwochabend sahen wir Filme und manchmal gab es Lesungen. Dies machte mir und meinen Freundinnen sehr viel Spaß. Jedes Wochenende gab es Exkursionsprogramme, darunter waren Ausflüge nach Marbach, Augsburg oder der Besuch eines traditionellen Konzerts. Zusätzlich reiste ich mit vielen internationalen Freunden, die ich in diesem Kurs kennen gelernt habe, nach Nürnberg und Würzburg. Für mich war der Sommerkurs eine gute Gelegenheit, deutsch leicht und schnell zu lernen. Mit einigen meiner Freunde vom Sommerkurs stehe ich auch nach wie vor in Kontakt.

Alles in allem war der Sommerkurs für mich eine tolle Erfahrung. Das Programm war sehr vielfältig, die Betreuung sehr gut und ich habe wirklich viel gelernt. Dabei kam der Spaß ebenfalls nicht zu kurz und ich habe viel über deutsche Kultur erfahren. Es war die perfekte Gelegenheit, meine Deutschkenntnisse zu verbessern und im Gespräch mit Muttersprachlern anwenden zu können. Somit war die Zeit sowohl für mein Studium als auch im privaten Bereich eine unschätzbar wertvolle Zeit.

Jieun, Südkorea

## **Bamberg: Von einer ERASMUS-Studentin entdeckt und erlebt!**

Nach ein paar Wochen habe ich mich endlich entschieden – Erasmus – meine neuen Pläne, mein größtes Abenteuer, etwas anderes, was ich bisher nicht erlebt habe. Ich habe Bamberg gewählt. Warum? Eine gute Frage. Ich mag kleine Städte, wo man durch kleine, verwinkelte Gassen spazieren gehen kann, ich wollte mir internationale Perspektiven für mein Studium eröffnen, neue Leute, Kulturkreise kennen lernen, neue Erfahrungen sammeln, interkulturell leben. An der Otto-Friedrich-Universität Bamberg kann ich mich auf dem wirtschaftswissenschaftlichen Gebiet sachkundig machen, viele Dinge aus einer ganz neuen Perspektive sehen. Außerdem war mir die Tatsache wichtig, dass Mobilitätsprogramme wie ERASMUS unsere Berufsausbildung unterstützen und viele Chancen auf dem heutigen Arbeitsmarkt schaffen. Das sind immer hochfliegende Pläne, für einige Zeit an einer ausländischen Hochschule zu studieren. Am Anfang musste ich jeden Tag Angst vor Neuem und Sprachbarrieren überwinden, besonders, wenn es um rechtswissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fachwortschatz geht, den ich jeden Tag an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften-Fakultät während der Vorlesungen höre.

Jetzt, nach 2 Monaten in Bamberg, stelle ich fest – alle meine Erwartungen sind erfüllt worden. Ich bin von der Uni total begeistert, habe schon viele großartige freundliche Leute kennen gelernt. Mein Wohnort gefällt mir sehr. Während des dreiwöchigen Vorbereitungskurses habe ich sehr viele wunderschöne Orte in der Umgebung von Bamberg besichtigt. Dank den von AEGEE und dem Auslandsamt angebotenen Exkursionen habe ich unvergessliche Momente mit meinen neuen Freunden erlebt. Die Stadt Bamberg überrascht mich jeden Tag, die Atmosphäre ist einzigartig. Ich fühle mich hier sehr wohl, manchmal wie zu Hause.

Man soll sich bewusst machen, dass es einen sehr interessanten Zusammenhang zwischen Bamberg und Posen (die Stadt, wo ich in Polen studiere) gibt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts starben in der Umgebung von Posen viele Menschen wegen des Großen Nordischen Krieges und der nachfolgenden Seuchen. Die Felder lagen brach. Die



Die Brunnenfigur „Bamberka“ in Posen

Posener Ratsherren beschlossen, Siedlern aus der Umgebung von Bamberg zu holen und in den Ackerbau anzuvertrauen.

Die Siedler gewannen immer mehr Anerkennung bei den Polen. Sie nannten ihre neuen deutschstämmigen Nachbarn kurz „Bamber“. Am Posener Alten Marktplatz steht ein Brunnen mit der Figur einer „Bamberka“, gestiftet 1915 von Joseph Wackerle. Die Posener Bamber haben ihren „Posener Bamber-Verein“ (Towarzystwo Bambrów Poznańskich) gegründet. Im Jahr 2003 wurde in Posen das „Museum des Posener Bamber“ errichtet.

Die Erfahrungen dieses Auslandsaufenthalts werden bestimmt mein ganzes Leben stark beeinflussen. Ich freue mich sehr, dass ich hier bin. Es lohnt sich wirklich, Bamberg als „Erasmus – Ziel“ zu wählen!!!

Martyna, Polen

### **Wo mag meine Heimat sein?**

Letzte Woche, unterwegs nach Kopenhagen, hatte ich mein erstes Erlebnis mit Heimweh. Aber ich wollte weder zurück nach Philadelphia, meine Heimatstadt mit vier Millionen Einwohnern, noch nach Worcester, wo ich in der Nähe von Boston studiere. Ich wollte zurück in das kleine, in den USA unbekannte Bamberg. Zu Hause studiere ich Musik, keine Germanistik und keine Musik als Pädagogik- oder Didaktikfach. Deshalb haben meine Familie und meine Freunde mich gefragt: „Warum Bamberg?“ Damals wusste ich das auch noch nicht genau, aber nun habe ich sogar zu viele Gründe für dieses Blatt, um zu erklären, wieso ich Bamberg meine Lieblingsstadt auf dieser Welt nenne.

Vielleicht gehören meine Mitbewohner zu den nettesten Leuten der Welt und bisher kann ich mich nur an ein ungutes Erlebnis mit einem Bamberger erinnern. Man hat das Gefühl, dass die Leute im Akademischen Auslandsamt, DozentInnen, TutorInnen, Mitbewohner und auch die Angestellten im Rathaus, in der Bank und in der Bäckerei uns helfen möchten. Wenn man nett und positiv ist, sind andere auch meistens freundlich und man kann gut mit ihnen reden. Wenn es ein Problem gibt, wird es gleich gelöst und das Leben geht weiter. In Amerika ist das anders, dort werden die Menschen schneller sauer und reagieren sehr emotional, wenn es Probleme gibt. Gute Laune ist typisch für Bamberg. Ich bekam immer

viel Hilfe von anderen, aber ich wollte immer unabhängig und eigenverantwortlich sein. Das Leben muss nicht automatisch kompliziert sein: Egal, ob es ums Essen, um Hausaufgaben oder die Aufenthaltserlaubnis geht.



Vielleicht sind die Leute so glücklich wegen des Essens. Im Supermarkt kann man Nudeln, Sauerkraut und selbstverständlich Bier viel billiger als in Amerika kaufen. Zusammen mit deutschem Brot kann man gesundes, natürliches, und leckeres Essen kaufen und somit das Leben genießen und fröhlich sein. Mit anderen Worten: Es ist keine Überraschung, wenn es einem gut geht, weil man ja alles hat, was man zum Leben braucht. Ich hasse es, so stereotypisch zu sein, aber der offensichtlichste Unterschied war zuerst das Bier. Ich hatte gelernt, dass „Bier“ auf Deutsch das Gleiche bedeutet wie unser Wort „beer,“ aber eigentlich kann dieser deutsche Begriff nicht ins Englische übersetzt werden. Zum Beispiel ist Bier in Bamberg lecker, billig, stark, immer und überall zu kaufen und zu trinken (auch auf der Straße, in Cafés und bei McDonalds). Es ist gesund, wird in großen Flaschen verkauft, auch 16-Jährige können es kaufen. Bier ist ein Teil der normalen Kultur (nicht nur der Saufkultur), und manchmal sagt man, dass Bier auch in der bayerischen Verfassung als Grundnahrungsmittel erwähnt wird. Regelmäßige akademische Stammtische sind hier ganz normal. Obwohl ich zu Hause in den USA nicht trinken darf, saß ich einmal auf einer Bank im Hain um zu lernen, mit meinen Grammatik-Papieren in der einen und einem Bier in der anderen Hand, als ich auf einmal die Worte „Sehr gut!“ hörte. Ich drehte mich um und sah meine Lehrerin, für deren Klausur ich lernen musste. Im Übrigen war sie mit ihrem Mann unterwegs, der ein paar Tage später mein Rechtsanwalt wurde. Da Bamberg so klein ist, kennt jeder jeden. Auch bei kaltem Wetter laufen viele gerne durch die Stadt, freilich isst man an Tischen mit anderen Unbekannten und lernt einfach viele Menschen im täglichen Leben kennen. Es wäre nicht untypisch, dreimal täglich einen Freund oder eine Freundin zufällig zu treffen. Bamberg ist also groß genug, um etwas zu erleben, aber nicht zu groß, so dass man oft seine Bekannten treffen kann.

Ein wichtiger Aspekt ist außerdem, dass in Bamberg alles nah aneinander liegt. Das Wohnheim Obere Mühlbrücke, wo ich wohne, finde ich ideal: Es liegt sehr zentral und man kann dort sehr gut leben. Über eine Brücke direkt vor dem Wohnheim kommt man zur ältesten Brauerei der Stadt. Fünf Minuten weiter liegt die nächste, das weltbekannte Schlenkerla, etwa drei Minuten vom Dom und vom Rosengarten entfernt. Sieben Minuten zu Fuß entlang des wunderschönen Flusses Regnitz kommt man entweder zur Uni, oder in die andere Richtung zu meinem heiligen Hain, wo man nicht nur schwimmen, lernen und Tiere sehen, sondern vor allem einfach die frische Luft und das Leben genießen kann. Seitdem ich in Bamberg bin, wird der Weg immer wichtiger als das Ziel. Zum Beispiel hat man im Rosengarten einen fantastischen Blick auf die Stadt, aber der Weg, also die Gebäude, Straßen und manchmal die Leute, die man unterwegs sieht, sind auch sehr schön.

Am Anfang war ich ein bisschen skeptisch, doch immer interessiert und gespannt auf Neues. Ich studiere keine Germanistik, sondern Musik aber nicht als Pädagogik- oder Didaktikfach. Ich studiere also etwas anderes als alle, mit denen ich bisher gesprochen habe. Ich bekomme für die Kurse zwar Kreditpunkte, kann sie mir aber zu Hause wahrscheinlich nicht anrechnen lassen. Ich studiere also vor allem in Bamberg, um Neues zu lernen. Da ich hier andere Kurse belege als zu Hause, hatte ich keinen festen Plan. Aber ich freue mich immer auf neue Erlebnisse.

Alles hier macht so viel mehr Sinn. Jetzt frage ich: Warum soll ich zurück nach Amerika wollen? Warum soll ich es zu Hause oder meine Heimat nennen?

Tom, USA



## Die Weihnachtsstimmung in Deutschland

Deutschland hat mich immer angezogen und das können die meisten Franzosen nicht verstehen: „Warum gehst du nicht nach Spanien oder nach Italien? Es ist doch wärmer da“, sagen sie einfach. Es liegt daran, dass sie Deutschland noch nicht kennen, dass sie noch nicht dort gewesen sind.

Besonders in der Weihnachtszeit! Ich habe mir immer gewünscht, die Adventszeit in Deutschland zu verbringen, und in diesem Erasmusjahr wurde dieser Wunsch Realität. Wie in der ganzen Welt, alles fängt zu früh an, nach Halloween geht es schon los. Die Adventskalender sind schon da... Aber die Weihnachtstimmung fängt in Deutschland ab der letzten Novemberwoche an. Die Weihnachtsmärkte öffnen ihre Türen, viele bunte Tannenbäume sind überall zu sehen, jetzt geht es wirklich los! Die Glühweinstände schmücken die Stadt, die Lebkuchen sind angekommen und es riecht so gut nach verschiedenen Gewürzen. Ich mag diese Stimmung, die Herzen sind warm, man fühlt sich schon wie an Weihnachten. Hier in Bamberg fehlt nur ein bisschen Schnee... aber wir können ihn uns einfach vorstellen.

Jedes Wochenende haben wir hier verschiedene Weihnachtsmärkte besucht. Nürnberg und seinen international bekannten Christkindlmarkt; Rothenburg, diese wunderschöne Mittelalterstadt. Auch nach einem langen Tag, gibt es immer die Gelegenheit, Freunde auf einen Glühwein oder einen Kinderpunsch im kalten Winter zu treffen. Ich finde das wirklich zauberhaft, alle Gerüche, alle Lichter... es gibt nichts Schöneres.



Mitte Dezember kommen mehr und mehr Leute auf den Weihnachtsmarkt, um Leute zu treffen, Geschenke zu finden oder nur, um eine Pause vom Weihnachtsshopping zu machen. Diese Stimmung gefällt mir so sehr!!! In den Häusern backen die Mütter Weihnachtsplätzchen mit ihren Kindern, sie tun alles in schöne Dosen. Die Plätzchen sind so lecker, aus Marzipan, Zimt, Vanille, Schokolade. Glühwein, Lebkuchen, Plätzchen und Kälte sind wirklich das beste Rezept, um eine schöne Weihnachtszeit in Deutschland zu genießen.

Laure, Frankreich

### **Bamberg: eine Liebeserklärung**

Die Sonne in Bamberg geht anders auf. Der Himmel errötet zuerst leicht wie ein junges Mädchen, das zum ersten Mal geküsst wurde und dann, über den sieben Hügeln, auf denen Bamberg erbaut wurde, öffnet sich der Himmel. Durch kleine Risse, deren Farbe der schönsten Rosen im Rosengarten gleicht, sieht man die ersten Sonnenstrahlen. Der Tag bricht in Bamberg so ruhig an. Das hat mich schon am ersten Tag bezaubert.

Die Entscheidung, nach Bamberg zu kommen und eben hier zu studieren, war, ehrlich gesagt, alles andere als durchdacht oder lange geplant. Es war spontan. Für das Studienjahr 2009/2010 habe ich mir seit langem etwas völlig anderes vorgenommen. Ich wollte nämlich mit der zweiten Richtung an der Uni anfangen, was ich jetzt aber um ein Jahr verschoben habe. Und ich bedauere es, um Gottes willen, nicht! Ich hätte keine bessere Entscheidung treffen können, denn Bamberg ist gerade das, wovon ich als Germanistikstudent immer geträumt habe. Die Möglichkeit, eine deutsche Stadt so hautnah zu erleben, bietet sich eher selten. Ich habe sie also, ohne lange zu zögern, genutzt.

Für uns Austauschstudenten aus der ganzen Welt wird in Bamberg sehr viel organisiert. Alle konnten, besonders während des dreiwöchigen Vorbereitungskurses, an zahlreichen Exkursionen (u.a. nach München und in die Fränkische Schweiz) teilnehmen, was nicht nur zur schnelleren Integration führte, sondern es uns auch ermöglichte, besser Franken und Bayern kennen zu lernen. Darüber hinaus spielten wir gemeinsam Volleyball und gingen Kegeln, woran ich unheimlich viel Freude hatte, besonders wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass ich noch nie vorher Kegeln versucht hatte. Tja, besser spät als nie, oder?

Es ist also so viel Unvergessliches passiert, bevor die ersten Blätter fielen. Ich sehne mich schon heute nach diesen außergewöhnlich warmen und sonnigen Septembertagen, nach diesem deutschen Altweibersommer, der einen so sehr positiv und fröhlich stimmt. Bamberg im Winterkleid ist jedoch genauso wunderschön und atemberaubend. Seine kleinen Gassen und Brücken (die kann man auf keinen Fall vergessen, denn Bamberg ist doch auch unter dem Namen „Klein-Venedig“, übrigens völlig berechtigt, bekannt) wirken dermaßen malerisch, als ob sie einer Märchenabbildung entstammten. Das muss man einfach erleben!!!

Und ich weiß es schon heute: Mir wird es unglaublich schwer fallen, Abschied von Bamberg zu nehmen. Und mit Bamberg meine ich nicht nur diese schöne Stadt in Oberfranken, die mich jeden Tag erneut überrascht und die ich immer wieder neu entdecke, sondern auch viele wunderbare Leute, meine Freunde, die ich in Bamberg gefunden habe und die mir so sehr ans Herz gewachsen sind. Mit Bamberg meine ich meine zweite Heimat, meinen Zufluchtsort, mein Paradies.

Michał, Polen

### **Exkursion nach Berlin und Potsdam**

Hallo! Mein Name ist Elisa und ich komme aus Italien. Ich möchte über eine tolle Exkursion schreiben, die ich und viele Erasmusstudenten vom 13. bis zum 15. November 2009 in Berlin und Potsdam erlebt haben.

Also, wir sind am Freitag früh mit einem Bus gefahren und ca. um 14.00 Uhr in Berlin angekommen. Dann sind wir in ein Hotel eingekcheckt und sind danach mit der U-Bahn zum Reichstag gefahren. Es regnete, aber unsere Laune war super!!!! ☺ Zuerst haben wir den Plenarsaal besucht, ein Reiseführer hat uns die Geschichte vom Reichstag erklärt, was die Parteien dort machen und wie sie sich zusammensetzen. Dann sind wir zur wunderbaren Kuppel des Reichstagsgebäudes aufgestiegen... der Blick war wunderschön in der Nacht!!

Die Besichtigung dauerte ca. 2,5 Stunden, dann haben wir das Brandenburger Tor in der Nacht gesehen... es gab blaue und gelbe Lichter, die es beleuchteten...der Effekt war so schön! Wir sind ein bisschen ins Zentrum gegangen und dann haben wir auf einem Weihnachtsmarkt gegessen... super lecker! Danach sind manche ins Hotel zurückgefahren

und manche sind im Zentrum geblieben.



Am Samstag hat der Wecker um 7.30 Uhr geklingelt, wir haben um 8:00 Uhr gefrühstückt und von 9:00 bis 12:00 Uhr haben wir eine Stadtrundfahrt mit dem Bus

gemacht. Ein Stadtführer hat uns so viele wundervolle Orte gezeigt, deshalb waren unsere Köpfe wie Kreisel, wir wussten nicht, wo wir hinschauen sollen. Das war so lustig! Als die Stadtrundfahrt fertig war, hatten wir freie Zeit, so dass wir in Gruppen in aller Ruhe Orte besuchen konnten. Wir besuchten die Berliner Mauer und das Mauermuseum, East Side, den Checkpoint Charlie an der Friedrichstraße, den Berliner Dom auf der Spreeinsel, den Alexanderplatz, den Fernsehturm, den Potsdamer Platz, wo das Sony Center liegt, die Siegessäule und das Denkmal für die Juden, die während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden. Dieses Denkmal erzeugt wirklich traurige und angstmachende Gefühle.

Am Sonntag, nachdem wir gefrühstückt hatten, sind wir nach Potsdam gefahren. Es war ein sonniger, wunderbarer Tag und wir haben eine Führung im Neuen Palais und den Parkanlagen gemacht. Dann sind wir zum Zentrum gefahren, spazieren gegangen, haben gegessen, Kaffee getrunken, eingekauft (weil die Geschäfte geöffnet waren) und sind dann um 16.00 Uhr zurückgefahren.

Wir waren sehr müde, aber auch sehr froh, weil dieses Wochenende insgesamt so interessant und schön war!!! ☺

Elisa, Italien



## Mein Aufenthalt in Deutschland: Alltagsleben und Exkursionen

Als ich noch an meiner Universität in der Slowakei überlegte, ob Deutschland ein guter Studienort für mich ist, war ich noch nicht sicher. Ich hatte Angst, vor allem wegen meinem Deutsch, das ja nur meine zweite Sprache war. Aber dann habe ich die Fotos von Bamberg im Internet gesehen und war fest entschlossen! Bamberg wird von September an für einige Zeit mein neuer Wohnort. Man kann sagen, dass ich vorher keine Informationen über diese Stadt hatte, ich musste erstmal ein bisschen googeln ☺. Die beste Information für mich war, dass Fahrräder hier sehr populär sind. Deshalb habe ich auch eines mitgebracht und das hat sich sehr gelohnt.

Ich bin ganz allein nach Bamberg gekommen und ich habe vorher niemanden gekannt, deshalb war der erste Tag für mich ein großer Stress. Aber zwei Tage später hat sich mein Leben total verändert und für mich hat die beste Zeit meines bisherigen Lebens angefangen. Durch die tolle Zusammenarbeit mit dem AAA (das Akademische



Auslandsamt) ist unser Aufenthalt hier wunderbar. Sie haben für uns viele Veranstaltungen durchgeführt, bei denen wir uns auch sehr gut kennengelernt haben. Wir haben uns unterhalten, wir haben die Stadt besser kennengelernt (während des Stadtspieles), wir haben mehr über die Deutschen herausgekriegt, über ihre Mentalität oder ihre Sitten und Traditionen. Wir sind auf mehrere Ausflüge gefahren und haben weitere schöne Orte kennen gelernt. Das AAA hat für uns viele spaßige Events organisiert, aber uns auch viele wichtige Informationen über die Uni gegeben. Und das macht natürlich viel Sinn, vor allem für die Studenten, die noch nie im Ausland studiert haben, wie auch in meinem Fall. Alle diese Aktivitäten des AAA haben während unseres Vorbereitungskurses stattgefunden, welcher drei Wochen dauerte. Hier war ich ein bisschen enttäuscht, weil ich vielleicht mehr erwartet habe. Die schönsten Veranstaltungen während dieser Zeit waren für mich der Ausflug in die Fränkische Schweiz, aber auch das unvergessliche Abschlussfest. Das war so

etwas wie ein internationaler Stammtisch, wo alle Erasmusstudenten hin gekommen sind, ein internationales Essen vorbereitet haben und wir alle diese leckeren Spezialitäten probieren konnten. Das war wirklich toll!!!



Aber dann hat die Uni angefangen und unsere Freizeit war auf einmal weg. Was aber bis jetzt erhalten blieb, ist, dass wir uns jeden Donnerstag beim Stammtisch in der Bar Lewinsky's regelmäßig treffen. Das ist eine gute Gelegenheit sich zu unterhalten, weil wir unter

der Woche nicht so viel Zeit dafür haben.

Die größten, und man kann auch sagen schönsten Erinnerungen, habe ich an zwei Ausflüge. Der erste war nach München, das war während der Oktoberfest-Zeit. München ist sehr schön und ich habe mich darüber sehr gefreut, weil diese Veranstaltung auch bei uns sehr populär ist. Aber trotzdem habe ich eine Enttäuschung erlebt, und zwar, dass ich nicht das typische Bier – *die Maß* - getrunken habe. Es waren dort so viele Leute, dass es wirklich unmöglich war, einen Platz in einem Festzelt zu finden. Deswegen haben wir nichts getrunken ☹ (Das ist aber ziemlich ironisch, weil ich noch kurz vorher ein T-Shirt mit der Aufschrift – *I love München* – gekauft habe. Aber ohne Bier stimmt das ja nicht!!! ☺). Der zweite interessante Ausflug für mich war nach Berlin und nach Potsdam. Dieser dauerte ein ganzes Wochenende und war supertoll. Unsere Tutoren waren sehr nett, und sie hatten alles immer unter Kontrolle. Wir haben alle zusammen unvergessliche Tage hier erlebt. Es ist aber wahr, dass zwei Tage für Berlin nicht genug sind. Jetzt habe ich aber eine gute Inspiration, noch einmal dorthin zu fahren.

Jetzt, in der Weihnachtszeit, ist wieder alles schöner. Alle freuen sich erstens auf zu Hause und zweitens wurde uns wieder ein interessantes Angebot gemacht. Und zwar konnten wir die Atmosphäre auf dem weltberühmten Weihnachtsmarkt in Rothenburg genießen. Dort

war es wieder wunderschön und auch die Gesellschaft der Mädels von AEGEE\* war angenehm.

In den drei Monaten, die ich hier in Deutschland verbracht habe, habe ich ganz viel erlebt. Ich habe viele neue Freunde kennen gelernt und auch die Anzahl meiner Freunde bei Facebook hat sich rapide erhöht. Mit der alltäglichen Benutzung meines Fahrrades haben sich auch meine Muskeln vergrößert und auch meine körperliche Kondition wird immer besser. Ich habe auch ein neues männliches Idol gefunden, und zwar Til Schweiger. Ich habe ihn hier zum ersten Mal in meinem Leben in drei verschiedenen Filmen gesehen, und der Film „Zweiohrkücken“ ist mein liebster geworden. Ich habe hier passiv polnisch gelernt, und in sechs anderen Sprachen kann ich „Prost“ sagen. Und jetzt verstehe ich auch was es bedeutet, wenn jemand im Geschäft „Adela“ sagt 😊. Diese, aber natürlich auch viele andere Vorteile hatte mein Aufenthalt in Deutschland. Und so halte ich diese Entscheidung für die beste meines Lebens.

Maria, Slowakei

### **Hand in hand**

Bars and shops beside the narrow Karolinenstraße are welcoming a new day with their sweet smell and well-decorated windows. Each of them is trying to attract the passers with its elegance, loveliness, or uniqueness. Holding a camera like all other tourists, we four Chinese girls are running by the road, smiling at each other, and enjoying the free morning.

An old couple is walking by quietly. All white as their hair is, they look bright and healthy. We hurriedly stand aside to give way to them. With a “Danke!” they nod and smile.

It should be just several seconds, but feels like slow motion in a film, for I can clearly remember every detail. Nobody realized since when we became so quiet, watching the view of their slightly staggering backs. A mysterious feeling grabs me and I just have to keep looking at them. Until someone murmurs: “Look, they are hand in hand!” All of a sudden I feel a gentle touch on my heart...

---

\* Anm. der Redaktion: AEGEE steht für europäisches Studierendenforum und ist eine studentische Gruppe, die sich um internationale Belange kümmert.

On the pavement, the old man walks outside and the old lady inside. Two hands are white and thin, maybe not as soft as they've once been, but holding each other all along. Passing a subtle Christmas Window, the old lady says something to her company. They stop, standing side by side before the window, enjoying its beauty and exchange a few words with smiling faces... What a harmonious picture! Feeling guilty for the impoliteness, we still cannot resist raising our cameras, following them through the streets, and catching this appealing scene. Golden sunshine spreads on the narrow street, on their snowy hair, on our black hair flying in the breeze.

My heart flies back to my far-away home. Will my dad and mum hold each other's hand like this, walking slowly under the huge City Wall of my hometown now? What about thirty years from now?

I am afraid not.

Actually, I really needn't feel so frustrated about it. After all, it is a difference between Western and Eastern culture. Even though Western countries have deeply influenced Chinese people's everyday life, people's opinions would not be easily changed. At home, only open-minded student-lovers would sometimes kiss each other or hold hands on the street. Traditional Eastern people are not willing to show their love openly in public. If a couple of my parents' age walks on the street hand in hand, passers-by might laugh at them well-meaningly, "Look! What a child-like pair!" These joking words may be spoken out of admiration for their sweet love throughout tens of years of marriage, but surely the couple would smile with a flush.

Not showing love openly doesn't mean our love isn't as strong as Western people. "Family" is the key-word of Chinese life. We do not speak about our love for each other in our everyday life – but everybody knows it. No matter how huge the tree grows and how far its branch reaches, it always knows where its root is.

Yiyun, China



### **Die ersten Tage in Bamberg: Aller Anfang ist schwer!**

Ich habe mich für die Teilnahme am Studentenaustausch entschieden, weil ich die deutsche Kultur erleben wollte und um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich bin Germanistikstudentin, deshalb wollte ich nach Deutschland gehen. Ich konnte die Stadt nicht selbst wählen, aber als ich erfahren habe, dass ich nach Bamberg fahren würde, schaute ich mir erste Fotos der Stadt im Internet an. Ich wusste, dass es nicht besser sein könnte: Bamberg ist wunderschön und ich habe mich wirklich gefreut, hierher kommen zu können. Ich hatte aber auch ein bisschen Angst, ob ich die Deutschen verstehen werde und ob ich selbst verständlich für sie sein werde. Ich war auch nie so lange ohne meine Familie und Freunde und davor hatte ich auch Angst.

Die ersten zwei Tage in Bamberg waren nicht einfach, aber ich habe viel Glück gehabt und viele freundliche Leute getroffen, die mir am Anfang geholfen haben. Ich bin gemeinsam mit anderen Mädchen aus meiner Universität nach Bamberg gekommen. Wir sind aber spät am Abend angekommen, und das AAA war schon geschlossen. Wir konnten also nicht die Schlüssel für unsere Zimmer bekommen. Zum Glück hat uns ein Junge aus unserem Studentenwohnheim geholfen, obwohl unsere Kommunikation mit ihm nicht störungsfrei ablief. Er hat uns verstanden und uns erlaubt, in einem freien Zimmer in seinem Appartement übernachten. Sonst hätten wir diese Nacht im Flur verbringen müssen.

Am nächsten Tag gab es neue Schwierigkeiten. Bei der Kontoeröffnung wollte ein Angestellter ein Dokument, das wir nicht hatten. Außerdem hat er zu schnell gesprochen und wir konnten nicht genau verstehen, worum es ging. Wir haben schließlich kein Konto eröffnet und uns dadurch fast beim AAA verspätet. Das passierte aber zum Glück nicht und die Leute dort haben uns alles erklärt und viel geholfen. Und wir haben endlich die Schlüssel zum Zimmer bekommen. Seit dieser Zeit lief alles besser.

Ich habe am Vorbereitungskurs teilgenommen und dort habe ich viele Leute kennen gelernt. Am Anfang hatte ich Angst, Deutsch zu sprechen und ich habe viel zu viele Fehler gemacht. Während des Vorbereitungskurses und der AAA-Veranstaltungen habe ich mit vielen Austauschstudierenden gesprochen und bemerkt, dass nicht nur ich solche Probleme habe. Wir haben uns am Anfang auf unterschiedliche Art und Weise verständigt. Wir haben nicht

nur deutsch und englisch gesprochen, sondern auch unsere Hände und Beine benutzt. Und alle waren sehr nett, ich habe viele neue Freundschaften geschlossen.

Nach dem Ende des Vorbereitungskurses begann ich, mich ganz wohl in Bamberg zu fühlen. Jetzt kenne ich viele Leute aus verschiedenen Kulturen und mit diesen Leuten haben wir immer etwas zu tun. Es ist so viel zu tun dass die Tage zu kurz dafür zu sein schienen. Ich habe bemerkt, dass ich jetzt keine Angst mehr habe, Deutsch zu sprechen. Ich denke manchmal nur auf Deutsch und mache immer weniger Fehler. Ich bin selbstständiger und selbstbewusster als früher. Bamberg bedeutet mir viel mehr, als ich anfangs erwartet hatte.

Joanna, Polen



## Gulmiras Reisen

Als ich nach Deutschland kam, war mein erster Eindruck, dass die Gepäckabfertigung für mich ungewohnt schnell war. Mein Gepäck kam sozusagen zu mir. Der zweite, etwas beängstigende Eindruck, war die Gegenwart von Automaten, wie sie z. B. für Parktickets verwendet werden. Ich hatte Angst, dass alles automatisch ist und ich mich nicht zurechtfinden würde.

Meine Reise wurde von mir gut vorbereitet. Daher holten mich Freunde vom Flughafen in Frankfurt ab. Sie hatten für mich sogar ein Schild mit meinem Namen „Herzlich Willkommen Gulmira“ gebastelt, was ich sehr lieb fand. So ergaben sich für mich auf der Autofahrt erste Eindrücke von dem Land, das ich von nun an für ein Semester mein Zuhause nennen würde. Ich hatte mich über ein Jahr auf diesen Augenblick gefreut. Daheim, in Usbekistan, war ich mir keiner Angst bewusst, da ich mich auf meine guten Deutschkenntnisse verlassen konnte, aber hier in Deutschland spürte ich dann doch eine gewisse Nervosität, da mir das Land vom ersten Eindruck her sehr fremd vorkam. Was ich außerdem sehr positiv fand und von Usbekistan nicht gewohnt war, war die freundliche Art der Leute sowohl auf der Bank als auch bei der Krankenkasse und beim Bus fahren. Dies war für mich sehr wichtig, da ich anfangs keine Tandempartnerin hatte und alles alleine erledigen musste. An meinen ersten Tag in Bamberg werde ich mich immer erinnern, da ich an diesem Tag einen Riesenschreck bekam. Ich wollte ein Formular ausfüllen und dafür einen meiner Nachbarn um Hilfe bitten. Hinter mir fiel meine Zimmertür ins Schloss und ich hatte mich ausgesperrt und musste den Schlüsseldienst rufen.

Bamberg selbst fand ich sehr schön. Ich besuchte den Dom und diverse Museen und Theater. Der Eindruck, den ich mir vor meiner Reise durch Bücher verschafft hatte, stimmte mit der Realität überein. Bamberg ist eine schöne, kleine und gemütliche Stadt.

Durch den Vorbereitungskurs an der Uni konnte ich mein Deutsch verbessern und nebenbei lernte ich sehr viele nette Leute kennen. Ich hatte vor meiner Ankunft in Bamberg nicht erwartet, dass ich mit so vielen Studenten aus unterschiedlichen Ländern zusammentreffen würde. Was mir auch sehr gut in Deutschland und speziell in Bamberg gefallen hat, waren die Bibliotheken der Universität und die Erstellung eines eigenen Stundenplans. Hier konnte ich einen Unterschied zwischen mir und meinen Kommilitonen feststellen. Diese berichteten immer, dass sie die Erstellung des Stundenplans schwierig finden würden. Im Vergleich zu

meiner Heimatuniversität fand ich die Studienbedingungen freiheitlicher, da an usbekischen Universitäten der Stundenplan von vornherein festgelegt ist und den Studenten keine Wahlmöglichkeiten lässt. Sehr entspannt und positiv finde ich das Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden. So war die Dozentin im Vorbereitungskurs immer sehr nett zu mir und meines Erachtens ist es hier (fast) immer möglich, einen Termin mit einem Dozenten zu vereinbaren, wenn Probleme vorhanden sind. In Usbekistan ist die Distanz zwischen Studierenden und Professoren dagegen viel größer.

Insgesamt finde ich die Stadt, die Uni und die Menschen hier sehr gastlich und das Studieren in Bamberg bereitet mir sehr viel Freude und daher habe ich mich entschlossen, ein weiteres Semester in Bamberg zu verbringen. Bedanken möchte ich mich vor allem bei Herrn Professor Rainer Drewello, der mich maßgeblich bei der Verwirklichung meines Auslandsaufenthaltes unterstützt hat. Dank gebührt natürlich auch dem Akademischen Auslandsamt der Uni Bamberg, das viele Ausflüge organisiert hat und den Dozenten des Vorbereitungskurses, Frau Veronika K. und Herrn Kai L.

Gulmira, Usbekistan



## Umfrage: Was ist dein deutsches Lieblingslied?

In den letzten Monaten habt ihr Austauschstudenten sicher viel erlebt: Ihr seid oft verreist, habt deutsche Spezialitäten probiert, mehr über das Land und seine Kultur erfahren – und anscheinend habt ihr auch viel deutsche Musik gehört! Wir waren bei unserer Umfrage jedenfalls verblüfft, wie gut sich viele von euch in der deutschen Musikszene auskennen – das ein oder andere Lieblingslied kannten wir selbst nicht :-)!

Welche Lieblingslieder eure Kommilitonen aus aller Welt haben, ob sie damit bestimmte Erlebnisse verbinden und warum man manche Lieder am liebsten betrunken singt, erfahrt ihr in dieser Umfrage.

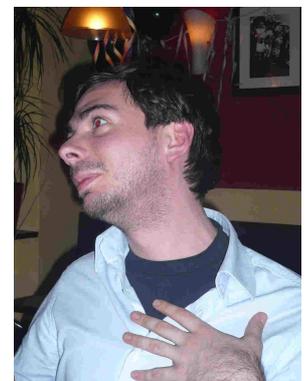


„Ich höre am liebsten das Lied ‚Die perfekt Welle‘ von Juli. Ich finde, das Lied klingt sehr schön und es spiegelt auch gut die Erasmusstimmung wider. Im Refrain heißt es ‚lass dich einfach von ihr [der Welle] tragen, denk am besten gar nicht nach.‘ Genau in dieser Stimmung war ich manchmal, da fühlte ich mich einfach glücklich, ausgelassen und frei.“

Elisa, Italien

„Mein Lieblingslied ist ‚Du hast‘ von Rammstein. Der Text ist lustig, weil ‚du has(s)t mich‘ natürlich etwas völlig anderes bedeutet als ‚du hast mich gefragt‘. Ich singe das Lied am liebsten, wenn ich betrunken bin. Dann muss ich an eine Party in Frankreich denken, das war eine der besten und größten Partys, auf der ich je war. Ein weiteres Lied, das ich ziemlich lustig finde, ist ‚Schnappi, das kleine Krokodil‘.“

Dimitri, Frankreich



„Ich höre am liebsten ‚Schwarz und blau‘ von Peter Fox. Ich mag vor allem das Musikvideo, darin werden Graffitis an den Wänden von Berlin gezeigt. Das ist sehr passend, denn in dem Lied geht es um das Stadtleben in Berlin. Den Song habe ich zum ersten Mal dank einem Freund gehört, der mir den Link geschickt hat. Ich habe mir dann im Internet noch mehr Lieder von Peter Fox angehört und fand die

Musik so gut, dass ich mir später das Album kaufte.“ Cal, USA

Ich finde das Lied „Und wenn ein Lied deine Lippen verlässt“ von Xavier Naidoo und den Söhnen Mannheims wunderschön. Ich mag vor allem den Text, denn es geht um die Liebe und darum, dass die Liebe nicht immer leicht ist. Ich finde es auch schön, dass ein Mann so über Gefühle singen kann. Zum ersten Mal habe ich das Lied im Radio gehört, als ich bei einer Familie in der Nähe von München als AuPair arbeitete.“

Saara, Finnland



„Mein deutsches Lieblingslied ist ‚Jein‘ von Fettes Brot. Ich mag vor allem den Rhythmus. Der Text ist sehr schwierig und deshalb verstehe ich auch nicht allzu viel. Aber eine Freundin hat mir erklärt, dass es um Situationen geht, in denen man nicht so richtig weiß, was man will oder was man tun soll.“

Anastasia, Italien

„Mein deutsches Lieblingslied ist ‚Wir sind das Volk‘ von den Toten Hosen. In dem Lied geht es meiner Meinung nach um den Mauerfall, aber der Text ist gleichzeitig auch sehr deutschlandkritisch. Ich habe das Lied zum ersten Mal 2005 gehört, als ich mit der Schule in Hamburg war. Hamburg ist eine tolle Stadt und ich hatte eine unvergessliche Zeit dort. Daran muss ich immer zurückdenken, wenn ich das Lied höre.“

Guillaume, Frankreich



„Ich mag vor allem ‚Krieger des Lichts‘ von Silbermond. Ich finde die Botschaft des Liedes sehr schön: Um etwas im Leben zu erreichen oder Schwierigkeiten zu überwinden, muss man kämpfen, oft auch gemeinsam mit anderen. Wenn ich das Lied höre, muss ich immer an den Film ‚Friendship!‘ mit Matthias Schweighöfer denken.“

Magda, Polen



„Ich habe zwei deutsche Lieblingslieder: ‚Männer sind Schweine‘ von den Ärzten und ‚54, ‚74, ‚90, ‚2006‘ von den Sportfreunden Stiller. Bei ‚Männer sind Schweine‘ finde ich den Text lustig. Bei ‚54, ‚74, ‚90, ‚2006‘ muss ich immer an die Fußball-WM 2006 in Deutschland denken. Ich war damals in Köln und die Stimmung war einfach großartig!“

Henna, Finnland

### **Erasmus: Eine Erfahrung, die mein Leben veränderte**

Dein ganzes Leben lang wartest du auf den Tag, am dem du sagen kannst : „Ich bin so glücklich, dass ich die ganze Welt umarmen kann!“ Dann kommt die fröhliche Botschaft, du gehst ins Ausland als Erasmusstudent. Tausende Fragen beschäftigen dich: Wie komme ich mit dem fremden Land klar? Wem werde ich begegnen? Was wird dieses Semester bzw. ein Jahr in meinem Leben ändern? Du schmiedest riesige Pläne, die du im nächsten Moment doch wieder verwirfst. Man will ja schließlich nicht enttäuscht werden. Es ist soweit. Du



steigst in den Flieger ein. Dein Leben, deine Angst und deine Träume in einem Koffer. Es gibt kein Zurück mehr. An dem Tag geht dein bisheriges Leben zu Ende und ein neues fängt an.

Vor einem Jahr war ich selber Erasmusstudentin in Bamberg. Ursprünglich hätte ich nur ein Semester bleiben sollen. Aus dem einen Semester ist ein ganzes Jahr mit AEGEE Bamberg, mit der Uni und mit dem E.T.A.-Hoffmann-Theater geworden. Der Plan war, nach einem Semester nach Poznan zurückzugehen und mein bisher-iges Leben zu leben. Die Stadt Bamberg wollte es aber anders.

Zwei Semester, hundert Freunde, tausend Gedanken, schlaflose Nächte, Gespräche auf dem Keller, Fragen, die dich und deine Freunde aus der ganzen Welt bis zum Morgenanbruch beschäftigen. Das ist das Erasmusleben. Deine Familie und deine Freunde sind weit weg und plötzlich gewinnst du eine neue Familie, Menschen, die dich jahrelang zu kennen scheinen.

Als Erasmusstudentin oder Erasmusstudent muss man einen sehr steinigen Weg beschreiten. Man steht immer vor wichtigen Entscheidungen: Französisches Essen bei Cedric oder G.a.St.-Party im Morph? Gehe ich in die Heimat zurück oder bleibe ich auf der „Tour“ und lass mich vom Leben



überraschen? Man bekommt eine große Chance, sich zu entwickeln und sich kennen zu lernen. Man muss den Weg zu sich selbst finden. Man beantwortet die grundlegenden Fragen: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Was und wo ist meine Heimat? Was ist mit meinem Leben von damals, vor meinem Erasmusaufenthalt? Was danach?

Bei mir war es so: Ich lebte in der schönsten Stadt Deutschlands, an jeder Ecke konntest du eine Brauerei finden, mitten der Nacht trank ich einen Wein auf dem Michelsberg, mit meinem Fahrrad unterwegs hatte ich das Gefühl, die ganze Welt gehört mir. Vor dem Gabelmann traf ich meine Freunde aus Frankreich, Ungarn, den U.S.A. Ich stand vor dem alten Rathaus und wunderte mich immer wieder, wie schön das Gebäude ist. Nun hatte ich auch nicht so viel Zeit, im Pestheim erwartete mich wieder ein internationales Essen und danach Grillen auf der Wiese. Probleme? Natürlich gibt's die auch. Wieso muss es in Bamberg überall eine Kirche geben, die mich morgens mit ihren Glocken weckt? Sonst grinste ich die ganze Zeit lang und eigentlich wusste ich auch nicht wirklich wieso. Aber wenn man glücklich ist, stellt man nicht so viele Fragen. Man genießt diesen Zustand, wie man den Montag im Fässla und das Bier für einen Euro genießt.

Und plötzlich ist es soweit. Man feiert die Abschiedsparty von Auriane, Cecile, Dorka, Laure, Zoli, Paco, und, und, und...und dann war ich dran. Weinen konnte ich nicht mehr, zu viel hatte ich geweint, als Anna nach Ungarn gegangen war. Wieder stand ich mit einem Koffer, den ich kaum einpacken konnte. Und er war nicht deshalb so schwer, weil ich so viele Bierkrüge gesammelt hatte und weil ich lieber meine ganzen Scheine als mein Bierdiplom hergeben würde, sondern, weil meine Erinnerungen an Bamberg so schön waren, so umfangreich und gleichzeitig so schwer, um mit dem Leben so einfach fortzufahren. Ich sah meine Eltern und habe geweint, offiziell vor Glück. Eigentlich aber wusste ich, dass es die Trauer über das Ende meines Erasmusjahres war, die mich noch lange begleiten sollte.

Ich war zurück, nur meine Gedanken waren überall in der Welt, bei meinen Freunden und nicht in der Stadt, in der ich vorher gelebt habe. Automatisch ging mein Leben weiter, meine Seele war aber woanders. Wann kommt sie wieder zu mir?

Vor neun Monaten habe ich Bamberg verlassen. Die Stadt habe ich aber immer in meiner Handtasche dabei. Nach meinen Erinnerungen kann ich immer greifen. Ich mache es vor allem, wenn mir die Motivation fehlt und der Glaube an mich selbst schwach geworden ist. Man glaubt, Kastanien bringen Glück. Meine Kastanien, die ich in meiner Handtasche aufbewahre, habe ich vor dem Bamberger Theatergebäude gesammelt. Ich drück sie in der Hand und fühle mich stärker. So stark und fest entschlossen, die Welt zu erobern, als ich es in Bamberg war.

Bamberg hat mir beigebracht, wie man träumen soll und wie man die Träume verwirklichen kann. Mein Horizont ist breiter geworden. Ich bin mutig geworden. Von meinem Leben will ich mehr und ich weiß, die ganze Welt kann mir gehören. Ich muss nur danach greifen. Die große Welt ist auf einmal so klein und so geborgen geworden. Wie kann die Welt fremd und gefährlich sein, wenn du überall deine Freunde hast? Meine Freunde... die sind keine Erinnerung, die sind einfach da! Man trifft sich mal in dem einem Land, mal woanders. Man teilt alles mit und man hat Anteil an dem Leben in Lyon, Budapest, Luxemburg. Man ist stark! Man ist bereit, die Welt zu erobern .

Ich will keinen Rat geben, wie man leben soll. Was ich will, ist mich bei allen bedanken, die mein Leben in Bamberg beeinflusst haben, die mein Leben berührt haben. Menschen, mit denen ich gelacht und geweint habe, habe ich in mein Herz geschlossen und die bleiben da

für immer. Das gibt so viel Kraft für später! Auf einmal seid ihr alle da! Und das ist ein schönes Gefühl im Bauch! Wir leben weiter! So weit voneinander, so nah aneinander.

Alle meine Freunde, mit denen ich das Bamberger Leben geteilt habe!  
Ihr seid ein Teil von mir.

Eure Dodzinka

Dorota, Polen



### **Demokratisch. Kreativ. Entschlossen.**

The occupation of the U7\* in the Uni Bamberg has been a striking experience for me, but also for those students from Italy who have experienced the same kind of protest just one year before the rise of the German students. In October 2008, in fact, Italian students were involved in a nation-wide protest against educational policies. One year after, in November 2010, I witnessed a similar movement here in Germany. Drawing a line between the protest in Italy and Germany has been interesting on various levels.

First of all, one can say that the Europeanisation of the university system is implying a series of changes which –if not dealt with properly– can lead to a series of drawbacks that may impoverish rather than enrich the different systems of higher education. The speeding up of the various study courses, the autonomy of the different universities and institutes in order to increase competition have been widely criticized both in Germany and Italy, since they seem based on logic of productivity rather than on the transmission and development of culture. Nonetheless, autonomy often goes hand in hand with the introduction or increase of tuitions, which seems to create obstacles to the diffusion of education rather than to qualify it.

However, what I found particularly interesting during the protest in Bamberg was the capability of the German students to analyze all the aspects of this process investing their university, putting together and at the same time drawing a line between the deficiencies of their own Uni and the *Land*/National system Bamberg is part of. The second aspect of the protest I found most interesting was the very way the students approached the topic. Their way of handling with the protest has been democratic, tenacious and creative. During the plenum I took part in, everybody had the possibility to speak and bring about ideas and experiences. Moreover, the fact that only one building as been occupied, has allowed Uni activities to be carried on without major difficulties.

Rising their voices, the German students have been capable of listening to each other in order to sum up later the main point of their protest. In doing this they have been both tenacious and creative, finding a way not to waste their energies and ideas and carrying on the debate until answers arrived from the Uni. Despite being very loud in the beginning, in fact, protests can easily collapse after a couple of weeks. Unfortunately, this often happens

in many Italian universities, where the only speaking voices surviving the first enthusiastic wave are those related to political parties and groups, leaving thus aside the claims of ordinary (and mostly independent) students. On the contrary, in Bamberg the occupation of the U7 has been preserved as an open space of dialogue for almost two months. In this period, concerts, conferences and debates intertwined with each other keeping the occupation on the spot, far beyond a single wave of enthusiasm. As it happened in Italy, the protest gained supporters but also detractors. However, I think that those who considered the occupants of the U7 as a bunch of time-wasters cannot deny the fact that a load of work has been done in the occupied building (i. e. the blog 'Bamberg Brennt' and the documents produced and discussed during the meeting with the university authorities).

Last but not least, the protest in Bamberg brought about some results that now can be enjoyed by all the student population of the Uni, i. e. a lower tuition and more transparency in the decision making process of the Senate.

Despite being aware of the different political backgrounds, the comparison between the protest in Italy and Germany suggests a last remark. Until there is still available space to debate, and until debate is not turned into monologues, there is still place for changing. When claims find replies, replies meet other counterpoints and counterpoints generate answers, then the time to debate is never wasted. Things don't need to reach a dead end to be contested. On the contrary, the example of Germany, where the Bologna Process is at a previous stage than in Italy, shows how much continuously can be done to improve the changing of the educational system, and it shows also how much could be done somewhere else if a real debate were given.

Giulia, Italien

\* U7= room in the university; Anm. der Redaktion

### Studierendenstatistik

Zu guter Letzt noch blanke Zahlen zu den Herkunftsländern sämtlicher ausländischer Studenten in Bamberg. Insgesamt studier(t)en im Wintersemester 2009/10 582 Studenten aus insgesamt 75 verschiedenen Ländern in Bamberg. Davon waren **409 Frauen** und **173 Männer**. Die größten Kontingente stellten die **Russische Föderation (57)**, **Polen (53)**, **China (42)** und **Bulgarien (38)**.

Staat	weiblich	männlich	Gesamt
Afghanistan	2	0	2
Ägypten	3	1	4
Albanien	2	0	2
Algerien	1	0	1
Arabische Republ. Syrien	0	4	4
Argentinien	1	0	1
Armenien	2	0	2
Aserbajdschan	1	0	1
Belgien	2	1	3
Bosnien und Herzegowina	2	0	2
Brasilien	3	0	3
Bulgarien	27	11	38
Chile	3	1	4
Ecuador	1	1	2
Elfenbeinküste	0	1	1
Estland	1	0	1
Finnland	1	3	4
Frankreich	9	7	16
Georgien	11	2	13
Griechenland	4	5	9
Irak	1	0	1
Iran	1	0	1
Irland	1	1	2
Israel	1	0	1
Italien	29	6	35
Japan	3	2	5
Jordanien	0	1	1
Kamerun	3	2	5
Kanada	1	1	2
Kasachstan	6	3	9
Kirgisien	2	1	3
Kolumbien	1	0	1
Kongo	1	0	1

Staat	weiblich	männlich	Gesamt
Korea	8	4	12
Kroatien	5	2	7
Kuba	1	0	1
Lesotho	1	0	1
Lettland	1	0	1
Litauen	2	2	4
Luxemburg	1	1	2
Marokko	1	8	9
Mazedonien	2	0	2
Moldawien	1	0	1
Montenegro	1	0	1
Niederlande	3	1	4
Nigeria	0	1	1
Norwegen	1	0	1
Österreich	7	6	13
Philippinen	1	0	1
Polen	45	8	53
Portugal	1	1	2
Rumänien	7	1	8
Russische Föderation	50	7	57
Schweiz	3	5	8
Senegal	1	0	1
Serbien	0	3	3
Simbabwe	1	2	3
Slowakei	5	1	6
Spanien	7	10	17
Sudan	1	0	1
Taiwan	3	1	4
Thailand	0	1	1
Togo	0	1	1
Tschechien	8	3	11
Türkei	20	16	36
Uganda	1	0	1
Ukraine	18	2	20
Ungarn	13	6	19
USA	9	10	19
Usbekistan	4	0	4
Venezuela	0	1	1
Vereinigtes Königreich	5	1	6
Vietnam	2	0	2
China	32	10	42
Weißrussland	7	3	10
<b>Gesamt</b>	<b>409</b>	<b>173</b>	<b>582</b>

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Otto-Friedrich-Universität Bamberg,

Dr. Andreas Weihe

Adresse: Markusstraße 6, 96045 Bamberg

Telefon +49-951-863 1049

Fax +49-951-863 1054

E-Mail [auslandsamt@uni-bamberg.de](mailto:auslandsamt@uni-bamberg.de)

### **Redaktion**

Viele Gaststudierende, Evi Trummer und Eva Schenk

Wir danken allen Gaststudierenden für ihre Mitarbeit!

Lob, Kritik und Vorschläge richtet ihr bitte an folgende Emailadresse:

[auslandsamt@uni-bamberg.de](mailto:auslandsamt@uni-bamberg.de)